



Mit dem Kooperationsvertrag (v. l.): Institutsleiter Franjo Vidovic, Bischof Alois Schwarz und Rektor Siegfried Barones.

Foto: Haab

Bundesländer übergreifend

KPH Graz. Kooperation mit Klagenfurt bei Religionslehrausbildung.

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz übernimmt mit Beginn dieses Semesters auch die Verantwortung für die Aus- und Fortbildung von ReligionslehrerInnen in Kärnten. Der Diözesanbischof der Diözese Gurk-Klagenfurt Alois Schwarz und der Rektor der KPH Graz Siegfried Barones haben den entsprechenden Kooperationsvertrag am 2. Oktober in Klagenfurt unterzeichnet.

Bis dahin lag diese Aufgabe in den Händen der Mitarbeiter der Katholischen Pädagogischen Hochschuleinrichtung (KPHE) Kärnten. In Folge der Einführung der „PädagogInnenbildung NEU“ und aufgrund neuer Vorgaben des Bundesministeriums für Bildung wurden kleinere Bildungseinrichtungen wie die KPHE Kärnten angehalten, sich mit größeren Einheiten zusammenzuschließen.

„Für uns war die KPH Graz die sinnvollste Option, da sie die einzige Institution ist, die den Schwerpunkt Religionspädagogik für die Primarstufe anbietet“, sagt der langjährige Leiter der KPHE Franjo Vidovic.

Der Standort Klagenfurt bleibt unter dem neuen Namen „Institut für Religionspädagogik Klagenfurt“ (IRPK) als regionaler Bezugspunkt der ReligionslehrerInnen in Kärnten ebenso erhalten wie das Team, das unter Institutsleiter Franjo Vidovic die Aus- und Fortbildung der ReligionspädagogInnen für die Diözese Gurk-Klagenfurt organisiert.

Werte und ihre Basis

Rudolf K. Höfer zum Dank. Festakt für einen Kirchenhistoriker der Theologischen Fakultät.

Zwei Drittel seiner bisherigen Lebenszeit widmete a. o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf K. Höfer der Theologischen Fakultät an der Karl-Franzens-Universität und dabei vor allem der Kirchengeschichte. In einem Festakt am 5. Oktober im Grazer Universitätszentrum Theologie wurde der Kirchenhistoriker nach 36 Dienstjahren herzlich in den Ruhestand verabschiedet.

Eine Zusammenschau seiner Forschungsschwerpunkte präsentierte die Leiterin des Instituts für Kirchengeschichte und Kirchliche Zeitgeschichte, Michaela Sohn-Kronthaler. Geradezu folgerichtig zu seinem Geburtstag am Reformationstag, 31. Oktober, passe es, dass seine ersten Arbeiten der Reformationsgeschichte galten, besonders den Abläufen von Reformation und Gegenreformation in der Steiermark. Seit dem Jahr 1999 ist Rudolf K. Höfer ordentliches Mitglied der Historischen Landeskommission Steiermark, was deren geschäftsführender Sekretär Alfred Ableitinger in einem Dankeswort würdigte. Hier leitet er auch ein Projekt zur Edition des Visitationsprotokolls von Bischof Martin Brenner. Eine Aufgabe, der sich Höfer ebenso weiterhin stellen wird wie einem anderen Forschungsthema, den Siegeln der Bischöfe der Salzburger Metropole. Er wirkt auch am Buchprojekt zu 800 Jahre Diözese (Graz-) Seckau mit und plant die Herausgabe einer Fakultätsgeschichte.

Neben Studien zur regionalen Pfarr- und Klostersgeschichte wandte sich Rudolf K. Höfer Fragen der Kirchenfinanzierung und der Rolle der Laien in der Kirche zu. Um die

Zahl der Kirchenaustritte zu vermindern, setzt er sich für eine Änderung der Kirchenfinanzierungsform in Österreich ein und schlägt das italienische Modell vor, bei dem jede(r) Staatsbürger(in) einen festgesetzten Teil des Steueraufkommens einer Religionsgemeinschaft oder bestimmten Einrichtung widmet.

In ihrem Festvortrag ging Honorarprofessorin Irmgard Griss, die ehemalige Präsidentin des Obersten Gerichtshofes, auf die Werte unseres Zusammenlebens und ihr religiöses Fundament ein. Sie erinnerte an die Geschichte der Grund- und Freiheitsrechte und ihre Absicherung etwa im Staatsgrundgesetz 1867, in der Europäischen Menschenrechtskonvention 1950 und in der Grundrechte-Charta der Europäischen Union 2004.

Als maßgebliche Werte stellte die Festrednerin den gegenseitigen Respekt, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sowie Leistungsbereitschaft und Solidarität heraus. Respekt und Achtung vor der Würde des Menschen habe ein Fundament in der biblischen Nächsten- und Feindesliebe. Nicht scheinbare Toleranz aus Gleichgültigkeit sei erforderlich, sondern echte Toleranz, die nach den Werten des anderen fragt. Der freiheitliche, säkulare Staat baue auf einem christlichen, humanistischen und aufgeklärten Erbe auf. Dieses gerade auch christliche Erbe sei ein großer Schatz, aber auch eine enorme Verpflichtung.

Grußworte an den Geehrten richteten Vize-Rektor Peter Scherrer, Dekan Christoph Heil, Gemeinderätin Sissy Potzinger und Generalvikar Erich Linhardt, der die Bedeutung der Kirchengeschichte als theologisches Fach betonte. Herzlich dankten auch die Kolleginnen und Kollegen der Mittelbau-Kurie, die Studierenden und musikalisch ein von Siegfried Kager geleitetes Quintett der Theologischen Fakultät.

HERBERT MESSNER



Festakt zur Verabschiedung von a. o. Univ.-Prof. Dr. Rudolf K. Höfer in den Ruhestand, der in seinem Dankeswort seine 36 Jahre an der Fakultät Revue passieren ließ. Im Bild von links Vizerektor Peter Scherrer, Institutsleiterin Michaela Sohn-Kronthaler, Rudolf K. Höfer, Festrednerin Irmgard Griss und Dekan Christoph Heil.

Foto: Neuhold